

doxs! dokumentarfilme für kinder
doxs! schule 2004

Kinder an Duisburger Schulen erweitern
ihre Medienkompetenz



Abschlussbericht:
doxs! schule



Inhalt

	Seite
Ausgangssituation	1
Frage und Antwort Was sehen Kinder und Jugendliche	2
Filmgespräch über Inhalt und Genre	3 - 4
Pädagogische Sicht	5
doxs! kino	6 - 7
Resumee und Ausblick	8
Videodokumentation doxs! Schulbesuche	8
Teilnehmende Schulen	9
doxs! - Team	10

Die Ausgangssituation für das Medienprojekt

Die Duisburger Filmwoche in NRW beschäftigt sich seit über 28 Jahren mit dem Genre Dokumentarfilm und präsentiert seit 3 Jahren während des Festivals ein eigenständiges Programm für Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2004 besuchten über 20 Schulklassen doxs! kino und beteiligten sich begeistert an den auf die Filmvorführung folgenden Gesprächen.

Mit dem Projekt doxs! schule, das mit Förderung des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder NRW und in Kooperation mit dem Verein für Kinderhilfe und Jugendarbeit Duisburg e.V., durchgeführt wurde, konnte die Zusammenarbeit mit den Schulen intensiviert und ausgebaut werden.

Kinder und Jugendliche bewegen sich heute ganz selbstverständlich in der Medienwelt. Sie machen darin vielfältige Erfahrungen und entwickeln in der Auseinandersetzung mit Medieninhalten ihr Weltbild und ihr Wertesystem. Weil Medien heutzutage ethische Wertvorstellungen und Normen bei Kindern und Jugendlichen vorrangig prägen, rücken diese zur wichtigen Orientierungs- und Sozialinstanz innerhalb der Gesellschaft auf.

Der Anteil der verschiedenen Medien an der Wirklichkeitsgestaltung und somit Erfahrung der Kinder und Jugendlichen besitzt daher einen zentralen Stellenwert und macht es dringend notwendig, die kritische Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen für ihre von Bildern dominierte Welt zu schärfen.

Somit zielt die Medienerziehung in der Schule darauf, Kinder und Jugendliche zu einem sachgerechten und selbstbestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen Handeln zu befähigen. Denn Erwerb von Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil für die konstruktive medien-politische Bildung der Kinder und Jugendlichen. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Beteiligung sowie Teilhabe und Erziehung zu Demokratie und Toleranz.



Zielgruppe

Die Zielgruppe des Medienprojekts bestand aus Jungen und Mädchen im Alter zwischen 8 - 12 Jahren. Im Zeitraum September bis Oktober 2004 besuchte das doxs! - Team an je zwei Terminen für jeweils anderthalb Stunden vier verschiedene Grund-, und weiterführende Schulen im Raum Duisburg.

Aus bildungspolitischer Sicht wurde besonderen Wert auf die Auswahl der Schulen, im Sinne der Förderung der Chancengleichheit, gelegt. Die PISA-Studie zeigt auf, dass Kompetenzen und Bildungsleistungen der Schüler in Deutschland in erheblichem Maße von ihrer sozialen Herkunft und ihrem Migrationshintergrund abhängen.

Diesem Missstand wollten wir bei diesem Projekt besonders Rechnung tragen. Der Anteil der Kinder aus Familien mit Migrantenhintergrund lag bei den ausgewählten Klassen mit Ausnahme von einer überdurchschnittlich hoch.



Frage und Antwort

Was sehen Kinder und Jugendliche

Der Einstieg in den verschiedenen Schulklassen bestand darin, im moderierten Gespräch mit den Kindern zu sondieren, welche Medienerfahrung die Kinder individuell mitbringen. Sehr deutlich wurde dabei, dass das Leitmedium Fernsehen von den Kindern intensiv genutzt wird und eine sehr bedeutende Rolle in ihrer Erfahrungswelt spielt. Favorisiert wurden bei den jüngeren Kindern vorwiegend Zeichentrick-, und Animationsserien. In den Klassen der weiterführenden Schulen greifen Kinder neben alterstypischen Formaten bereits häufig auf Angebote aus dem Erwachsenenfernsehen zurück. Dabei spielen fiktionale Fernsehfilme und Serien eine große Rolle. Horrorfilme wie "Scream", "Van Helsing" oder Serien wie "Sex in the city" wurden dabei genannt.

Nahezu alle Kinder konnten von Seherfahrungen im Kino berichten. Im Vordergrund stehen dabei, bei den Grundschulern dem Alter entsprechend Zeichentrick- bzw Animationsfilme und bei den Älteren Kinder- bzw. Familienfilme und für den Erwachsenenmarkt produzierte Spielfilme. Deutlich wird dabei, dass viele Kinder das Medium Fernsehen und Film ohne Reglementierung der Eltern nutzen können. Diese Tatsache macht um so mehr deutlich, dass Medienerziehung möglichst früh ein Thema an Schulen sein sollte.

Lehrer können diese zusätzliche Medienarbeit innerhalb der Rahmenbedingungen der Lehrpläne nicht leisten oder fühlen sich – ganz zu recht - mehr der traditionellen Kultur des geschriebenen Wortes verpflichtet. Andererseits ist gerade diese Generation von Kindern, wie keine zuvor, geprägt durch Fernsehen, Kino, Video und Internet. Das Handwerkszeug zur intellektuellen Verarbeitung dieses enormen Bilderstroms wird in unseren Schulen bisher nicht ausreichend vermittelt.

Filmgespräch über Inhalt und Genre

Unmittelbar nach dem Filmerlebnis gaben die Kinder ihren persönlichen Eindruck des Gesehenen wieder. Ihrem Alter entsprechend verbalisierten die Kinder und Jugendlichen den Inhalt des Films. Die Filmarbeit mit den Kinder kann in dem Fall als interdisziplinäre Form des Lernens beschrieben werden. Das Sprechen über Film fördert den Wissens- und Erfahrungszuwachs bei den Kindern. Außerdem wird die eigene Wahrnehmung und Urteilsfähigkeit im kommunikativen Prozess mit den Meinungen der anderen Mädchen und Jungen verglichen, was mitunter neue Sichtweisen ermöglicht.

"Adrian tanzt", ein Film über einen Jungen der Ballett tanzt, löste in den Schulklassen sehr unterschiedliche Reaktionen aus. Beispielsweise wurden folgende Äußerungen von den Kindern gemacht:

"Es sieht lustig aus, wenn Jungen Ballett machen, weil das eigentlich nur Mädchen machen !" - "Ich glaube daß er später schwul wird." -

"Ich finde es peinlich wenn Jungs Ballett tanzen!"

Frage der Moderatorin: "Wäre Adrian in deiner Klasse, würdest Du ihn ärgern weil er Ballett tanzt?" - "Na klar!" - "Ich würde es nicht tun, ich finde es mutig was er macht".

Durch den Film versuchte die Moderatorin die Kinder dazu anzuregen über vorgegebene Rollenmuster nachzudenken und diese zu hinterfragen. In einer Klasse mit sehr hohem Anteil an Kindern mit türkischem Familienhintergrund, gab es sehr großen Widerstand von Seiten der Jungen. Dem versuchte die Moderatorin zu entgegnen, dass im türkischen Kulturkreis Männer traditionell bei Festen sehr viel tanzen und das wiederum niemand peinlich findet. Durch diese Gegenüberstellung wurden die Kinder dazu angeregt neugierig über ihren eigenen "Tellerrand" zu schauen, um in ihrer individuellen Erfahrungswelt toleranter mit Situationen umgehen zu können.

Wie eingangs schon erwähnt dient die Verbalisierung über das Gesehene grundsätzlich dazu das Artikulationsvermögen von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Gerade Kinder mit Migrationshintergrund, die häufig Defizite in ihrem Sprachvermögen aufweisen, können durch diese interdisziplinäre Form des Lernens ihren Wortschatz erweitern.



Genre

Im Anschluß an die inhaltliche Besprechung und Nacherzählung mit den Schülern zielte das Gespräch im weiteren Verlauf darauf ab, die Unterschiede zwischen den einzelnen Genres Spielfilm, Zeichentrickfilm, Animationsfilm und Dokumentarfilm im Kino und im Fernsehen mit den Kinder zu erarbeiten. Dazu zeigten wir den Kindern in jeder Doppelstundeneinheit einen Dokumentarfilm. Dokumentarische Filme spielten in der Medienerfahrung der Kinder und Jugendlichen nach unserer Befragung eine sehr kleine Rolle, so dass wir mit unseren gezeigten Filmen die Schüler auf ein Medium aufmerksam und neugierig machen konnten, das ihnen wenig geläufig war.

Im Gespräch um die Wissensvermittlung über das Filmgenre wurden Fragestellungen verhandelt hinsichtlich der Unterschiede zwischen Dokumentar- und Spielfilm, wie Realität gezeigt werden kann oder wie bestimmte filmische Effekte bestimmte Wirkungen auslösen können, mit dem erklärten Ziel, die mediale Kompetenz zu fördern und weiter zu entwickeln.



"Der allseits medialisierte Alltag der Kinder und Jugendlichen fordert gerade zu eine differenzierte Auseinandersetzung damit. Die Schulung des Blicks trägt zudem dazu bei, besonders den medialen Fernsehalltag besser verarbeiten zu können.

"Filmerziehung sollte ein Wahrnehmungstraining im mehrfachen Sinn sein. Sie muss dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche die Logik und die Technik der medialen Inszenierung verstehen, damit sie unterscheiden können und ihnen die Gefahr einer manipulierten Weltsicht bewußt ist".

Pädagogische Sicht

Die das Projekt begleitenden Lehrer konnten beobachten, dass Kinder, die sich normalerweise im Unterricht eher passiv verhalten, bei dieser Form des Lernens, engagiert und sprachgewandt in die Filmgespräche einstiegen. Nebenbei sei es für sie eine große Bereicherung gewesen die eigene Klasse in ihrem Verband als Außenstehender betrachten zu können.

Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen als sehr positiv bewertet, da sie den Blick über die schulinterne Realität hinaus erweitert.

Einig waren sich die Lehrer darüber, dass die Vermittlung von Medienkompetenz nicht innerhalb von insgesamt vier Schulstunden zu leisten ist, sondern dass es eines kontinuierlichen Angebots bedarf diesen Wissensbereich tiefgründig und der gesellschaftlichen Relevanz entsprechend an den Schulen anzubieten.

Im Nachgespräch mit einzelnen Lehrern wurde deutlich, dass die Form des unverbindlich geführten Gesprächs in manchen Klassen zu nachlassendem Interesse führte. Dies wurde damit begründet, dass es für die Schüler zu wenig Möglichkeiten gab über ihre individuellen Erfahrungen zu sprechen. Diesem Einwand können wir zustimmen, allerdings waren die zeitlichen Rahmenbedingungen für eine vertiefendere Arbeit mit den Kinder dafür nicht ausreichend.

Insgesamt äußerte sich der Wunsch die Kinder und Jugendlichen aktiv in die Arbeit mit Medien einzubeziehen. Sowohl was die theoretische Seite, als auch die praktische Seite angeht. Denkbar wären zum Beispiel zusätzlich Filmprojekte, die in den Klassen entwickelt, ausgearbeitet und umgesetzt werden. Diesem Wunsch der Schulen würden wir sehr gerne nachkommen, nur müssten für die Intensivierung der Medienarbeit mehr Zeit und Mittel zur Verfügung stehen.



doxs! kino

Nach unserem 2004 neu durchgeführten doxs! schule Medienprojekt möchten wir weiterhin auf doxs! kino verweisen, das inzwischen auf eine immerhin 3 jährige Tradition innerhalb der Duisburger Filmwoche zurückblicken kann. Wir präsentierten ein spannendes und vielseitiges Dokumentarfilmprogramm für Kinder und Jugendliche. Weit über 500 Schulkinder aus Duisburg konnten in diesem Jahr lebendige Dokumentarfilmkultur im Kino erleben.



Die insgesamt 12 Filme richteten sich an Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren und erzählten ganz individuelle Geschichten. Dabei standen Themen im Mittelpunkt die sich unmittelbar mit der Lebenswelt der Kinder beschäftigen. Die Irrungen und Wirrungen in der Pubertät, Schulalltag und Religion, Anders Sein als die anderen oder wie sich das Leben von Kindern und Erwachsenen in Kriegszeiten veränderte. Neu in diesem Jahr war auch, dass doxs! kino den Länderschwerpunkt Niederlande anbot. Sieben Beiträge stammten aus dem Nachbarland. Seit mehr als 10 Jahren widmen sich die Niederlande den dokumentarischen Formen für Kinder und nehmen dabei, neben Skandinavien eine herausragende Stellung in Europa ein.

Besonders erfreulich war die Nachfrage nach dem niederländischen Beitrag von Gerrit Netten, "Das kurze Leben der Anne Frank". Aufgrund des hohen Andrangs entschlossen wir uns den Film noch einmal in einer Sondervorstellung zu zeigen.



Der Film begibt sich auf die Spurensuche des Mädchens Anne Frank und erzählt von Ihrem Leben im Verborgenen während des 2. Weltkriegs. Nach der Vorführung tauchten zum Beispiel Fragen wie diese auf: "Warum war Adolf Hitler gegen die Juden"? "Hat er Spaß daran gehabt, Menschen umzubringen"? "Warum hat Anne Frank nicht so getan, als ob sie keine Jüdin wäre"? "Was hat denn unser Präsident dazu gesagt"? All diese Fragen wurden, wenn möglich gemeinsam mit den Kindern oder, wenn es notwendig war, von der Moderatorin beantwortet.



Auch einen weiteren Nebeneffekt konnte der Besuch von den über 20 Schulklassen vorweisen: denn ganz nebenbei konnten die Schüler erfahren, dass Kinokultur nicht nur mit IMAX, CINEMAXX, Popcorn und Coca-Cola etwas zu hat, sondern dass neben den rein kommerziellen Varianten des Kinos auch das kulturelle Programm kino existiert – in diesem Fall das filmforum am Dellplatz.



Resumee und Ausblick

doxs! schule

Dem Projekt begegneten die beteiligten Mädchen und Jungen offen und mit großem persönlichem Engagement. Von der Auseinandersetzung mit den Filmen profitierten nicht nur die Kinder und Jugendlichen sondern auch die Lehrer und die Beteiligten Personen aus dem doxs! - Team.

Die in diesem Medienprojekt gewonnenen Erfahrungen liefern starke Argumente für eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit Film. In der schulischen Arbeit sollte ein umfassender Lernprozess mit dem Medium Film fest verankert sein. Denn Mädchen und Jungen öffnen sich Filmen sowie ihren facettenreichen Geschichten und sprechen gerne über das Erlebte. Außerdem bieten sich bei diesem interdisziplinären Verfahren gesellschaftspolitisch relevante Themen an, wie das Infragestellen von traditionellen Rollenbildern oder das Diskutieren multikultureller Konflikte in Form von Filmbeispielen.



Unsere Erfahrung mit dem Projekt hat gezeigt, dass die einzelnen Klassen und Situationen letztendlich sehr individuell sind. Um dieser Tatsache gerecht werden zu können muss jeweils ein spezifisches Programm entwickelt werden, das auf die einzelnen Bedürfnisse abgestimmt werden kann. Das erfordert mehr Zeit für die Vorbereitung aber auch für die Durchführung an den Schulen. Wünschenswert wären kontinuierlich Termine in den Klassen über einen Zeitraum von 6 - 8 Schulwochen hinweg.

Beispielsweise könnten modellhaft Kriterien für die Filmerziehung an Schulen entwickelt werden, von denen auch die Lehrer profitieren. In Kooperation mit dem Schulamt könnten die Erfahrungen so aufgearbeitet werden, dass ein nachhaltiger Wissenserwerb für die Förderung und den Unterricht von Medienkompetenz und Filmerziehung gewonnen werden kann.

Die Filmwoche könnte in dem Zusammenhang eine Infrastruktur für interessierte Lehrer und Schulen bereitstellen. Sie könnte verschiedene Filme zu unterschiedlichen Themen vorschlagen und Material dazu anbieten.

Video-Dokumentation der doxs! Schulbesuche

Der kommunikative Ansatz des Projekts wurde durch die Abschlussveranstaltung, die am 14. November 2004 im filmforum am Dellplatz stattfand, unterstrichen. Dort wurde die Videodokumentation der doxs! Schulbesuche präsentiert. Zu der kostenfreien Veranstaltung waren alle Schüler, Eltern und Lehrer die bei doxs! schule mitgewirkt hatten, sowie interessierte Filmwochengäste herzlich eingeladen. Im Anschluss an die Filmvorführung fand ein ebenfalls von Aycha Riffi moderiertes Filmgespräch statt. Die Kinder und Jugendlichen kannten die Moderatorin bereits von den doxs! schule Gesprächen und waren in der Lage ihre eigene Medienpräsenz im Kino überraschend gewandt zu reflektieren. Die DVD des doxs! schule Projekts (18:00 Min) finden sie anliegend.

Teilnehmende Schulklassen am Medienprojekt doxs! schule

Grundschule: Vennbruchstraße, Duisburg-Walsum

Schulleitung: Herr Peter Steuerer

Klassenlehrerin: Frau Hartmann

Klassenprofil: 2. Klasse

23 Schüler, 12 Mädchen + 11 Jungen



Grundschule: Sandstraße

Schulleitung: Herr Matthias Seifert

Klassenlehrerin: Frau Bock

Klassenprofil: 4.Klasse

19 Schüler, 8 Mädchen + 11 Jungen

Gemeinschaftshauptschule: Beim Knevelshof

Schulleitung: Frau Luther

Klassenlehrerin: Herr Konrads

Klassenprofil: 6.Klasse

17 Schüler, 7 Mädchen + 10 Jungen

Gymnasium: Max-Planck-Gymnasium

Schulleitung: Herr OstD K.-D. Stalleicken

Klassenlehrerin: Frau Inge Groll-Honke und Herr Gorn

Klassenprofil: 6.Klasse

31 Schüler, 13 Mädchen + 18 Jungen

Das doxs! - Team

Gudrun Sommer



Studium der Philosophie in Graz und Bochum. Mitarbeit bei verschiedenen Filmfestivals (Kurzfilmtage Oberhausen, Internationale Filmfestspiele Berlin) Seit 1998 Festivalorganisation bei der Duisburger Filmwoche und Mitglied der Auswahlkommission. Kuratorin verschiedener Ausstellungen. **Seit 2002 Projektleitung und Konzeption von doxs! dokumentarfilme für kinder**



Simone Scheidler

Studium der Sozialwissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Mitarbeiterin der Duisburger Filmwoche seit 2002. Dort zuständig für die **Organisation und Koordination von doxs! schule und doxs! kino.**

Margarete Fuchs

Studium Foto-Film-Design FH-Dortmund, freie Autorin und FilmemacherIn, seit 2003 Mitglied der Auswahlkommission der Duisburger Filmwoche **Seit 2003 Projektleitung und Konzeption von doxs! dokumentarfilme für kinder**



Volker Köster

Studium an der FH Dortmund FB Film
Freier Filmemacher mit Produktionen für den WDR, ZDF, ARTE
Arbeitet als freier Cutter für den WDR und Internationale Kurzfilmtage (Technische Leitung)
doxs! schule Dokumentation 2004
Regie, Kamera und Schnitt



Aycha Riffi

Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Germanistik und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum. Mitarbeit bei verschiedenen Institutionen u.a. für das Adolf Grimme Institut. **Seit 2002 Moderation des Kinderkinos doxs! dokumentarfilme für kinder. 2004 doxs! schule: Moderation der Filmgespräche in den Schulen.**



"Ich begreife den Ausbau von Filmerziehung und Filmbildung als Herausforderung, die sich gleichermaßen an Kultur- und Bildungspolitik richtet. Wir müssen - auf allen politischen Ebenen - filmische Bildung als Aufgabe der Vermittlung begreifen. Wir müssen für die Filmpädagogik werben und das Bewusstsein für deren Stellenwert schaffen und schärfen: innerhalb der Filmbranche, bei Schulbehörden und Ministerien, bei Rektoren, bei Lehrern und Schülern. Es geht darum, bereits bestehende Möglichkeiten zu nutzen, aber auch neue Wege zu finden. Wir müssen den Film in die Schulen und die Schüler in die Kinos bringen".

Christina Weiss, Kulturstaatsministerin